

## Erwin Ackerknecht zum 80. Geburtstag am 1. Juni 1986

Ein "ausgefülltes Forscherleben", was ist das? Wohl kaum ein Wissenschaftler unserer Tage hat eine wechselludere und fruchtbarere Vita als der Arzt, Ethnologe, Historiker und Ethnomediziner Erwin H. Ackerknecht, der Ehrenmitglied unserer Arbeitsgemeinschaft, der American Association of the History of Medicine, der Royal Society of Medicine (Section Medical History), der Schweizerischen Medizingeschichtlichen Gesellschaft, der Johns Hopkins Society of Scholars und anderer Gesellschaften ist. In seiner Geburtsstadt Stettin besuchte er das humanistische Gymnasium. Das Studium der Medizin und Ökonomie, 1924 an der Universität Freiburg begonnen, setzte er in Kiel, Berlin, Wien und Leipzig fort. - Heutigen Eleven der Heilkunst muß diese Form örtlich ungebundener akademischer Lehrzeit als fernes Ideal erscheinen; wenn's hoch kommt, sind sie der Stimulation zweier intellektueller Nährmütter ausgesetzt. Daß Erwin H. Ackerknecht seine vielfältigen Interessen so ausgeprägt verfolgen konnte, kann allerdings nicht nur auf die Gunst der damaligen Zeit zurückgeführt werden. Es muß ohne Zweifel viel wissenschaftliche Neugier und akademische Appetenz im Spiel gewesen sein. Er arbeitete in den medizinhistorischen Instituten von H.E. Sigerist in Leipzig und P. Diepgen in Berlin, außerdem als Klinikarzt in der internistischen Poliklinik der Universität Leipzig, in der psychiatrischen Klinik der Universität Berlin, an der medizinischen Sektion der Sorbonne und am "Institut des Maladies Professionnelles" in Paris, an der Herausgabe der "Encyclopédie Médico-Chirurgicale" und erhielt das "Certificat d'Etudes Supérieures d'Ethnologie" der Sorbonne.

Er war einer der wenigen Wissenschaftler der damaligen Zeit, die sich unter Hintansetzung ihres beruflichen Fortkommens öffentlich für mehr Gerechtigkeit für alle Mitglieder der Gesellschaft einsetzten. Darum mußte er im Juni 1933

Deutschland verlassen, und das braune Regime entzog ihm im Februar 1939 die deutsche Staatsbürgerschaft. Frankreich wurde ihm für acht Jahre neue Heimat - und verpflichtete den Staatenlosen in seine Armee. Von 1941 bis 1957 lebte er in den USA, hat auch seither die amerikanische Staatsbürgerschaft. Zunächst arbeitete er als Medizinhistoriker an der Johns Hopkins University in Baltimore unter seinem ehemaligen Chef Sigerist und war dann, eine Folge seiner Affinität zur Ethnologie, Curator of Anthropology am American Museum of Natural History in New York. Hier hatte er u.a. mit "Peggy" Mead zu tun. Ihn erzählen zu hören, wie die bisweilen recht dragonerhafte 'Queen of American Anthropology' dem kosmopolitischen kontinentalen Gelehrten begegnete, ist ein Stück amüsanter Zeitschichte. Von 1947 bis 1957 war er Ordinarius für Geschichte der Medizin an der Medical School der University of Wisconsin. 1957 wurde er als Ordinarius für Geschichte der Medizin und Biologie sowie als Direktor des medizinhistorischen Museums an die Universität Zürich berufen, wo er 1971 emeritierte. Auch die Versetzung in den Ruhestand und z.T. schwerwiegende gesundheitliche Probleme konnten der Lebensoffenheit und forschenden Zugewandtheit Erwin Ackerknechts nichts anhaben. Seine "Geschichte der Medizin" etwa erschien in 5. überarbeiteter Auflage 1986. Er überwachte auch weiterhin ethnomedizinische und medizingeschichtliche Dissertationen; 170 sind unter seiner Ägide entstanden. Für die Ethnomedizin waren seine im Verlauf der Jahre publizierten zahlreichen Artikel zu vielen Aspekten traditioneller medizinischer Systeme richtungsweisend; sie wurden 1971 unter dem Titel "Medicine and Ethnology - Selected Essays" bei H. Huber in Bern verlegt. Das Verzeichnis seiner Schriften enthält 12 Bücher und über 280 Aufsätze.

Im Münchner Arbeitskreis der AGEM hat er vor einiger Zeit einen vielbeachteten Vortrag über die kulturenüberschreitenden Auswirkungen der antiken Säftelehre gehalten. Beim anschließenden Zusammensein war er, ungeachtet der vorangegangenen Anstrengung, weiterhin sprühender und gleichzeitig bescheidener Mittelpunkt der Runde. Und als dann lange nach Mitternacht sich das für ihn und seine Gattin bestellte Gast-Doppelzimmer als mit nur einem Bett bestückt erwies, war seine Ataraxie nichts weniger als klassisch: "Was meinen Sie wie oft wir schon in viel schmalere Betten haben nächtigen müssen?" Gottlob zeigte sich dann, daß sich die Bettstatt ausziehen ließ und daß auch zweifach Bettzeug vorhanden war, so daß die durchaus glaubhafte Jugendlichkeit nicht noch zu später Stunde auf die Probe gestellt werden mußte. Mittlerweile ist Erwin Ackerknecht von weiteren Schicksalsschlägen getroffen, jedoch nicht besiegt worden. - Auf unser Ansinnen, ihn in einer *curare* Ausgabe zu ehren, reagierte er in der für ihn so typischen schlagfertigen und selbstironischen Weise: "Was wollen Sie denn mit mir altem Fossil? Na ja, ich schicke Ihnen ein paar Unterlagen, dann haben Sie's wenigstens beim Nachruf leichter." Daß bis dahin noch viel mit wissenschaftlicher Arbeit und Freude am Leben ausgefüllte Zeit vergehen möge, wünschen wir Erwin Ackerknecht, dem Leitfossil der Ethnomedizin, von Herzen.

Wulf Schiefenhövel